

QNU

QUEERE
NOTHILFE
UKRAINE



TÄTIGKEITSBERICHT

2022 | 2023 | 2024

INHALT

CONTENT

VORWORT <i>FOREWORD</i>	4
WER WIR SIND <i>WHO WE ARE</i>	6
QNU-STIMMEN <i>QNU VOICES</i>	8
FINANZEN <i>FINANCES</i>	12
HÖHEPUNKTE <i>HIGHLIGHTS</i>	14
GRÜNDERINTERVIEW <i>FOUNDER INTERVIEW</i>	16
LSBTIQ+ IN DER UKRAINE <i>LGBTIQ+ IN UKRAINE</i>	18
EINBLICK: YOU ARE NOT ALONE <i>INSIGHT: YOU ARE NOT ALONE</i>	22
EINBLICK: POST-RAPE-KITS <i>INSIGHT: POST-RAPE-KITS</i>	24
EINBLICK: GENDER ZED <i>INSIGHT: GENDER ZED</i>	26
EINBLICK: ALLIANCE.GLOBAL <i>INSIGHT: ALLIANCE.GLOBAL</i>	28
BLICK IN DIE ZUKUNFT <i>LOOK INTO THE FUTURE</i>	30
POLITISCHE FORDERUNGEN <i>POLITICAL DEMANDS</i>	31
QNU-UNTERSTÜTZER*INNEN <i>QNU SUPPORTERS</i>	32
DANKSAGUNG <i>ACKNOWLEDGEMENTS</i>	34
IMPRESSUM <i>IMPRINT</i>	35

Als wir am 25. Februar 2022, nur einen Tag nach Kriegsbeginn, die „Queere Nothilfe Ukraine“ ins Leben riefen, standen wir vor einer beispiellosen Herausforderung. Der völkerrechtswidrige Angriff Russlands auf die Ukraine brachte unermessliches Leid über Millionen von Menschen und traf insbesondere die queere Community mit voller Härte. Queere Menschen, die bereits vor dem Krieg vielfacher Diskriminierung ausgesetzt waren, gerieten durch den Konflikt in noch größere Gefahr. Schutzräume brachen weg, sie waren der Gewalt auf den Straßen, an den Grenzen und in Notunterkünften besonders schutzlos ausgeliefert.

In dieser schweren Zeit haben unsere Community und ihre Allys gezeigt, was sie am besten können: zusammenstehen, sich gegenseitig unterstützen und sich für diejenigen einsetzen, die in größter Not sind. Die Gründung der Queeren Nothilfe Ukraine war nicht nur eine Reaktion, sondern ein Akt der gelebten Solidarität. Innerhalb weniger Wochen entstand die größte Fundraising-Kampagne der deutschen LSBTIQ+-Geschichte. Unzählige Menschen, Organisationen und Initiativen schlossen sich zusammen, um finanzielle Mittel zu sammeln, sichere Unterkünfte bereitzustellen und humanitäre Hilfe zu leisten. Tausende spendeten.

Doch unser Einsatz ging über akute Nothilfe hinaus. Es ging nicht nur darum, Menschen in Sicherheit zu bringen, sondern auch darum, ihnen Perspektiven zu geben, sei es durch die Hilfe bei rechtlichen Fragestellungen oder psychosoziale Unterstützung. Dabei wurde deutlich: Solidarität endet nicht mit einer Spende oder einer erfolgreichen Evakuierung. Sie bedeutet, Verantwortung zu übernehmen – für unsere Community, für unsere Werte und für die Menschen, die auf uns zählen. Dieser Bericht dokumentiert die vielen Facetten dieses Engagements: von den ersten Notfallmaßnahmen über die Herausforderungen von existentieller Nothilfe in der Ukraine bis hin zum Aufbau nachhaltiger Strukturen. Er erzählt von den Menschen hinter den Zahlen, den Aktivist*innen, den Spender*innen, den Freiwilligen, aber vor allem den queeren Menschen in und aus der Ukraine selbst, die trotz unfassbarer Widrigkeiten ihren

Mut und ihre Hoffnung nicht verloren haben. Die vergangenen Jahre haben uns gezeigt, dass queere Solidarität keine Grenzen kennt. Wir haben erfahren, wie stark wir sind, wenn wir füreinander eintreten, unabhängig von Herkunft, Glauben, Geschlecht oder sexueller und geschlechtlicher Identität. Diese Kraft müssen wir bewahren. Denn der Krieg ist nicht vorbei und die ukrainischen Communitys brauchen uns weiterhin.

Mein tiefster Dank gilt allen, die in dieser Zeit ihr Herzblut, ihre Zeit und ihre Ressourcen investiert haben. Ihr habt bewiesen: Wenn wir uns zusammenschließen, können wir Leben retten.

Sören Landmann-Korsten
Mitinitiator von Queere Nothilfe Ukraine,
Vorsitzender des Vorstandes
Aktionsbündnis gegen Homophobie e.V.

TEAM BEI DER DENKWERKSTATT IM WALDSCHLÖSSCHEN 2023



TEAM AT THE THINK TANK IN WALDSCHLÖSSCHEN 2023

When we launched Queer Emergency Aid Ukraine on February 25, 2022, just one day after the war began, we faced an unprecedented challenge. Russia's unlawful invasion of Ukraine brought immeasurable suffering to millions of people, with the queer community being hit particularly hard. Queer people, who were already subjected to various forms of discrimination prior to the war, found themselves in even greater danger as a result of the conflict. Safe spaces disappeared, leaving them especially vulnerable to violence on the streets, at borders, and in emergency shelters.

During this difficult time, our community and its allies demonstrated, in an extraordinary manner, what they do best: standing together, supporting one another, and advocating for those in greatest need. The founding of Queer Emergency Aid Ukraine was not just a humanitarian response, but an act of lived solidarity. Within a few weeks, it became the largest fundraising campaign in German LGBTIQ+ history. Countless people, organisations, and initiatives united to raise financial resources, provide safe accommodation, and offer humanitarian aid. Thousands donated.

Yet, our efforts went beyond immediate emergency relief. It wasn't just about getting people to safety, but also about providing them with new perspectives, whether through assistance with legal matters or psychosocial support. What became clear was that solidarity does not end with a donation or a successful evacuation. It means taking responsibility – for our community, for our values, and for the people who rely on us.

This report documents the many facets of this commitment: from the initial emergency measures to the challenges of providing existential humanitarian aid in Ukraine, and up to the establishment of sustainable structures. It tells the story of the people behind the numbers, the activists, the donors, the volunteers, but above all, the queer people in and from Ukraine themselves, who, despite unimaginable adversity, have not lost their courage and hope.

The past years have shown us that queer solidarity knows no boundaries. We have learned how strong we are when we stand together, regardless of origin, belief, gender, or sexual and gender identity. We must preserve this strength. For the war is not over, and the Ukrainian communities still need us.

To everyone who has given their heart, time and resources during this time, my deepest gratitude. You have demonstrated that when we come together, we can save lives.

Sören Landmann-Korsten
Co-Initiator of the Queer Emergency Aid Ukraine,
Chair of the Board, Campaign against
Homophobia Germany

Das Bündnis

Die Queere Nothilfe Ukraine (QNU) ist ein Zusammenschluss von 71 LSBTIQ+-Organisationen in Deutschland mit dem Ziel, queere Menschen zu unterstützen, die vom Angriffskrieg betroffen sind oder fliehen mussten – unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit. In einer gemeinsamen Petition fordert QNU die Bundesregierung auf, gefährdeten queeren Personen Schutz in der EU und Deutschland zu gewähren. Trägerverein ist das Aktionsbündnis gegen Homophobie (AGH), das Spendeninfrastruktur und rechtlichen Rahmen bereitstellt. QNU arbeitet in themenspezifischen Arbeitsgruppen und trifft sich im Plenum zur strategischen Abstimmung. Aktuell sind vor allem die AG Finanzen und die AG Kommunikation aktiv.

The Alliance

Queer Emergency Aid Ukraine (QNU) is an association of 71 LGBTIQ+ organisations in Germany with the aim of supporting queer people who are affected by the war of aggression or have had to flee – regardless of their nationality. In a joint petition, QNU calls on the German government to grant protection to queer people at risk in the EU and Germany. The supporting organisation is Aktionsbündnis gegen Homophobie (AGH), which provides the donation infrastructure and legal framework. QNU works in topic-specific working groups and meets in plenary sessions for strategic coordination. Currently, the Finance and Communication working groups are particularly active.



AG Waldschlösschen

Diese AG wurde zur Vorbereitung einer mehrtägigen Ideenwerkstatt von QNU-Mitgliedern und queeren Menschenrechtsaktivist*innen aus der Ukraine in der Akademie Waldschlösschen bei Göttingen eingerichtet.

Waldschlösschen Group

This group was established to prepare for a multi-day workshop with QNU members and queer human rights activists from Ukraine at the Waldschlösschen Academy near Göttingen.

AG Politik

Die Formulierung von politischen Forderungen sowie die Entwicklung und Verbreitung von entsprechenden Petitionen stellt das Kernanliegen der AG Politik dar.

Politics Group

The Politics Group focuses on formulating political demands, as well as the development and dissemination of corresponding petitions.

AG Medizin

Unmittelbar nach Kriegsbeginn versuchten Expert*innen aus verschiedenen Organisationen mithilfe der AG Medizin gemeinsam die größten medizinischen Versorgungslücken zu schließen. Dies betraf insbesondere die Beschaffung, Bereitstellung und Distribution von HIV- und Hormonmedikamenten.

Medical Group

Immediately after the war began, experts from various organisations, with the support of the Medical Group, worked together to close the most significant gaps in medical care. This primarily involved the procurement, provision, and distribution of HIV and hormone medications.

AG Unterbringung

Auch wenn sich die Arbeit von QNU vor allem auf die Vor-Ort-Hilfe in der Ukraine fokussiert, war diese Arbeitsgruppe in der Anfangszeit der Fluchtbewegung dafür zuständig, queere Menschen, die nach Deutschland fliehen mussten, bei der Suche nach einer passenden Unterkunft zu unterstützen.

Accommodation Group

Although QNU's work is primarily focused on on-the-ground assistance in Ukraine, this working group was responsible in the early stages of the refugee movement for supporting queer people who had fled to Germany in finding appropriate accommodation.

AG (Süd-)Osteuropa/Transport

Was sind geeignete Routen, um Hilfslieferungen ins Kriegsgebiet zu bekommen? Welche Hilfsgüter werden dringend benötigt, sind in der Ukraine aber nur schwer zu erhalten und müssen deshalb importiert werden? Wie können Hilfsangebote aus Ost- und Südosteuropa unterstützt werden, die queere Ukrainer*innen lokal versorgen? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigte sich die AG (Süd-)Osteuropa/Transport.

(South-)Eastern Europe/Transport Group

What are the suitable routes for delivering aid to the conflict zone? Which humanitarian goods are urgently needed and difficult to obtain within Ukraine, and must therefore be imported? How can local queer organisations in Eastern and South-eastern Europe be supported in providing for queer Ukrainians? These and other questions were addressed by the (South-)Eastern Europe/Transport Group.

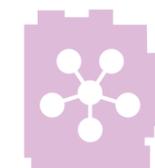
AG Recht

Ein Großteil der Arbeit der AG Recht bestand in der Klärung, Vermittlung und Beantwortung von rechtlichen Fragen durch juristische Expert*innen. Insbesondere Fragen rund um den Aufenthaltsstatus und die Versorgung geflüchteter Ukrainer*innen in Deutschland waren im Fokus der Arbeitsgruppe.

Legal Group

A significant part of the Legal Group's work was clarifying, mediating, and answering legal questions through legal experts. Issues concerning the residency status and support of displaced Ukrainians in Germany were a key focus.

**Die Arbeitsgruppen
The Working Groups**



Das Plenum

In virtuellen Plenumsitzungen treffen sich Vertreter*innen aller QNU-AGs, der AGH-Vorstand und weitere engagierte Personen, um über den aktuellen Status zu berichten. Manchmal wurden auch internationale Gäste eingeladen, um aus erster Hand über die Lage in der Ukraine zu berichten. Das Plenum fasst auch grundlegende Entscheidungen, die Relevanz für mehrere Arbeitsgruppen haben.

The Plenary

In virtual plenary meetings, representatives from all QNU working groups, the AGH board, and other engaged individuals come together to report on the current status. Occasionally, international guests are invited to provide firsthand reports on the situation in Ukraine. The plenary also makes key decisions that have relevance for several working groups.



AG Finanzen

Für die Mittelvergabe und die Bewilligung von Förderanträgen ist die AG Finanzen zusammen mit dem Vorstand des AGH zuständig. Die einzelnen AG-Mitglieder übernehmen Projektpatenschaften und sind für die Projektpartner*innen in der Ukraine direkt ansprechbar.

Finance Group

The Finance Group, alongside the AGH board, is responsible for the allocation of funds and the approval of funding applications. The members of the group take on project sponsorships and serve as direct points of contact for project partners in Ukraine.



AG Kommunikation

Die Entwicklung und Steuerung der externen Kommunikation über Presse-, Öffentlichkeits- und Social-Media-Arbeit ist die zentrale Aufgabe der AG Kommunikation. Darüber hinaus konzipiert sie Kampagnen und Spendenaktionen.

Communication Group

The central task of the Communication Group is the development and management of external communication through press, public relations, and social media. It also conceptualises advertising and fundraising campaigns.

MARKUS HINTZE-KNAAK



Das Besondere an QNU ist, dass wir uns für eine Community einsetzen, die im Alltag bereits übersehen wird, erst recht in einer Notsituation wie einem Angriffskrieg.

What makes QNU special is that we advocate for a community that is often overlooked in everyday life, especially in an emergency situation such as a war of aggression.



PAYVO STROBLJA



Obwohl ich seit 20 Jahren in Deutschland lebe, bleibt meine Verbundenheit zur Ukraine stark. Der Krieg erinnert mich täglich daran, wie fragil Frieden und Sicherheit sind und wie wichtig es ist, Solidarität zu zeigen.

Although I have lived in Germany for 20 years, my connection to Ukraine remains strong. The war reminds me daily of how fragile peace and security are and how important it is to show solidarity.



KONSTANTIN SHERSTYUK



Einen besonderen Fokus möchte ich auf die Unterstützung der Notunterkünfte in der Ukraine legen – diese Angebote sind zentrale Bausteine der QNU und das, wofür die QNU steht: der Schutz queerer Strukturen vor Ort.

I want to focus particularly on supporting shelters in Ukraine – these services are central to QNU and represent what QNU stands for: the protection of queer structures on the ground.



Mit dem Geld konnten wir Zehntausenden Menschen helfen. Ohne dieses Geld wären viele Nothilfe-Projekte in schwierigsten Zeiten nicht möglich gewesen.

With the funds, we were able to help tens of thousands. Without this money, many emergency relief projects would not have been possible in the most difficult times.



UTE HILLER



CONRAD BREYER



Ihr habt so viele Menschen mit euren Spenden und euren Taten dabei unterstützt weiterzumachen, aufrecht zu bleiben, zu überleben. Jetzt dürfen wir nicht nachlassen.

You have supported so many people with your donations and actions to keep going, to stay strong, to survive. Now we must not let up.



DIRK HETZEL



Ich wünsche mir, dass wir auch beim Wiederaufbau der zerstörten queerer Strukturen in der Ukraine unterstützen können.

I hope that we can also contribute to the rebuilding of the destroyed queer structures in Ukraine.



Ich verstehe QNU als Bindeglied zwischen der deutschen LSBTIQ+-Community und der Gesellschaft im Allgemeinen und der ukrainischen Queer Community, die während des Krieges in Not ist ... ein leuchtendes Beispiel für Selbstorganisation in schrecklichen Zeiten.

I see QNU as a bridge between the German LGBTIQ+ community and society in general and the Ukrainian queer community in need during the war... a shining example of self-organisation in terrible times.



STAS MISHCHENKO



STEPHAN JÄKEL



Der Zusammenschluss von Organisationen, Initiativen und engagierten Einzelpersonen, die ihre unterschiedlichsten Erfahrungen, Ressourcen und Expertisen zusammenbringen, hat eine solche Kraft entwickelt, die Mut macht in Zeiten des gesellschaftlichen Rollbacks.

The coalition of organisations, initiatives, and committed individuals who bring together their diverse experiences, resources, and expertise has created a strength that gives hope in times of societal rollback.



STANA ILIEV



Schön wäre es, wenn der Plan aufgeht, sich ein wenig zu formalisieren und als Plattform der internationalen queerer Zusammenarbeit für andere „Notfälle“ und eventuell Lobbyarbeit weiterzubestehen.

It would be wonderful if the plan succeeds, to formalise a bit and continue as a platform for international queer collaboration, supporting other 'emergencies' and potentially lobbying efforts.



An der QNU fasziniert mich die bedingungslose Solidarität im Ehrenamt, im Organisieren von Unterstützung, im Spenden – und die Aussicht auf noch möglichst viele Queere Nothilfen weltweit.

What fascinates me about QNU is the unconditional solidarity shown by volunteers, in organising support, in donating – and the prospect of providing as much emergency aid to queer people as possible worldwide.



JANNES VAHL



FOTO © JULIA SCHWENNER / THEISS.JULIA.DE

Mit Hilfe von Einzelspenden und dem Bikegees e.V. wurde ein Flohmarktfahrrad zum Transportrad umgerüstet, damit Hilfslieferungen in Odessa verteilt werden können. ... Jedes Medikament, jedes Lächeln, jede solarbetriebene Powerbank ist wichtig – dementsprechend zählt wirklich jeder Euro. Es gibt keine zu kleinen Spenden.

Thanks to individual donations and the Bikegees e.V., a second-hand bicycle was converted into a transport bike so that aid deliveries can be distributed in Odessa. Every medication, every smile, every solar-powered power bank is important – so every euro truly counts. There is no such thing as too small donations.



JORKA SCHWEITZER

Gute Freund*innen und Bekannte leben in der Ukraine, ihr Leben wird direkt bedroht, einige waren oder sind an der Front. Viele standen als queere Aktivist*innen auf den Todeslisten des FSB [der Geheimpolizei Russlands]. ... Ich wünsche mir Frieden in Freiheit für die Queers in der Ukraine.

Good friends and acquaintances live in Ukraine, their lives are directly threatened, some have been or are at the front. Many were or are on the FSB's [Russian Secret Service] death lists... I wish for peace and freedom for queers in Ukraine.



MARKUS LÖW



ANNA SEIB

Die Hilfe orientiert sich ganz am Bedarf ukrainischer Organisationen und kann punktuell finanzielle Lücken für essenzielle Strukturen und Angebote abdecken, die vielleicht durch konventionelle Fördermöglichkeiten nicht realisierbar wären.

The support is entirely driven by the needs of Ukrainian organisations and can specifically fill financial gaps for essential structures and services that might not be achievable through conventional funding mechanisms.

QNU lässt sich wie ein Motor für einzelne aktivistische Bestrebungen beschreiben. Gemeinsam statt einsam.

QNU can be described as a driving force for individual activist efforts. Together, rather than alone.



ALAIDA HOBGING

Es ist bemerkenswert, dass so viele zusammengekommen sind, um Menschen aus der Community in Not zu helfen. Wir konnten Streitereien und Differenzen überwinden, um diese wichtige Arbeit zu machen. Zusammen können wir viel mehr als einzeln und das zeigt QNU.

It is remarkable how many have come together to help those in need from the community. We were able to overcome our differences to carry out this important work. Together, we can achieve so much more than alone, and QNU shows this.



SVETLANA SHAYTANOVA

Kaum jemand interessiert sich für Queers – und noch weniger interessieren sich für trans* Menschen. Gleichzeitig leiden genau diese Menschen oft am meisten, wenn soziale Sicherungssysteme zusammenbrechen. Deshalb sind die Spenden an QNU so wichtig.

Hardly anyone cares about queers – and even fewer care about trans people. Yet, it is in particular these individuals who often suffer the most when social safety nets collapse. That is why donations to QNU are so important.*



LUCE DELIRE

Der Krieg gegen die Ukraine ist auch ein Krieg gegen Vielfalt, Selbstbestimmung und queere Menschenrechte.

The war against Ukraine is also a war against diversity, self-determination, and queer human rights.



PATRICK DÖRR



MINE PLEASURE BOUVAR

Mit der QNU bündeln wir Kräfte für transgeschlechtliche Belange und verbessern den Informationsfluss. Ich wünsche mir eine Redemokratisierung in der Ukraine, um feministische und linke Themen jenseits von Kriegs- und Nationallogiken anzugehen.

With the QNU, we are joining forces for transgender issues and improving the flow of information. I would like to see a redemocratisation in the Ukraine in order to tackle feminist and left-wing issues beyond the logic of war and nationalism.



SÖREN LANDMANN-KORSTEN

Im Bündnis Queere Nothilfe Ukraine wird sichtbar, welche Kraft und Hoffnung die Empathie und Solidarität mit Menschen in Not entfalten kann. Dabei hätte keine Organisation das alleine geschafft, was wir zusammen geleistet haben. Nur gemeinsam können wir die Welt zum Guten verändern.

Queer Emergency Aid Ukraine demonstrates the power and hope that can arise from empathy and solidarity with people in need. None of the organisations involved could have achieved this alone – together, we are simply stronger.

Wir freuen uns über neue Ehrenamtliche in unserer Runde. Lust bei Queere Nothilfe Ukraine mitzumachen? Schreibt uns an: info@queere-nothilfe-ukraine.de

We welcome new volunteers to join us. Interested in joining Queer Emergency Aid Ukraine? Email us at: info@queere-nothilfe-ukraine.de



Finanzielle Hilfe, wo sie am dringendsten gebraucht wird

Zu Beginn mussten wir schnell und unbürokratisch helfen. Der russische Angriffskrieg zwang rund fünf Millionen Menschen innerhalb der Ukraine zur Flucht. Mangels Hilfsstrukturen organisierten wir eigene Transporte mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Medikamenten – vor allem über Polen in die Krisengebiete. Mit queeren Organisationen vor Ort entstanden nach und nach Strukturen für gezieltere, nachhaltige Versorgung. Über 36 „Donation Agreements“ mit lokalen Partnerorganisationen wurden geschlossen. Ein Patenschaftssystem ermöglichte direkten Kontakt und inhaltliche wie technische Unterstützung. Ziel war, existenzielle Bedürfnisse queerer Menschen abzusichern: Unterkünfte, Lebensmittel, medizinische Hilfe – besonders für trans Personen mit Bedarf an Hormonpräparaten. Ein besonderes Projekt war die Verteilung von über 2.500 Erste-Hilfe-Kits für Betroffene sexualisierter Gewalt – ein wichtiges Zeichen angesichts der gezielten Kriegsstrategie gegen Geflüchtete. Dank unserer Partner*innen konnten wir auch psychologische und psychosoziale Hilfe leisten – etwa für Regenbogenfamilien, die schwer getroffen wurden. In drei Jahren unterstützten wir direkt rund 12.000 queere Menschen und viele weitere indirekt. Über 6.500 Einzelspenden machten die Aktion zur größten LSBTIQ+-Spendeninitiative Deutschlands. Unser Ziel: Jeder gespendete Cent soll direkt in die Nothilfe fließen. Dennoch entstehen unvermeidliche Kosten – z. B. für Zahlungsabwicklung, Kontoführung, Spendenplattform. Für korrekte Buchführung und Abwicklung wurden eine feste Stelle und eine Assistenz nötig. Der Overhead-Anteil lag bei rund 9%. Wir danken allen Aktivist*innen in der Ukraine, die seit Jahren unglaubliche Arbeit für die queere Community leisten. Danke an alle Spender*innen für ihre Solidarität mit queeren Menschen in der Ukraine. Und ein besonderer Dank gilt den Engagierten in Deutschland, deren Einsatz das Bündnis Queere Nothilfe Ukraine möglich gemacht hat.

Financial Assistance

Where It Is Most Needed

In the beginning, we had to act quickly and without bureaucracy. The Russian war of aggression forced around five million people to flee within Ukraine. With no aid structures in place, we organised our own transports – delivering food, hygiene products, and medicines, primarily via Poland into crisis regions. Over time, we established structures with queer organisations on the ground to enable more targeted and sustainable support. We concluded over 36 “Donation Agreements” with local partner organisations. A sponsorship system ensured direct contact with recipients, providing them with both content-related and technical support. Our emergency aid focused on securing the basic needs of queer people: shelter, food, and, where available, medical care – particularly for trans individuals reliant on hormone treatments. A special project was the distribution of over 2,500 first-aid kits for survivors of rape. People fleeing war are often subjected to sexual violence as part of a calculated strategy. We are grateful that we were able to help alleviate some of this suffering. The war has left deep scars, including among rainbow families. Thanks to our local partners, we were able to provide psychological and psychosocial support from experienced counsellors and psychologists. Over the past three years, we have directly supported around 12,000 queer individuals, and indirectly helped thousands more – including family members. More than 6,500 individual donations made this one of the largest fundraising campaigns for LGBTIQ+ causes in Germany. Our goal is for every donated penny to go directly towards emergency relief for LGBTIQ+ people. However, certain overhead costs are unavoidable – such as fees for payment services, bank transfers, account maintenance, and our donation platform. To ensure proper and accurate accounting, we also required paid support in the form of a permanent staff member and a part-time assistant. This level of donation management was no longer feasible on a purely voluntary basis. These costs accounted for around 9%. We thank all activists in Ukraine who have done incredible work for years. We thank every donor for their solidarity with queer people in Ukraine. And we thank all the activists in Germany whose dedication has made the Queer Emergency Aid Ukraine alliance possible.

Spendenzahlen QNU

Geschäftsjahr (GJ) 2022

256 Direktspenden, 4.752 Plattformspenden

Direktspenden Bank	232.512,83 EUR
Micropayment Kreditkarte	88.749,42 EUR
Micropayment Lastschrift	155.606,19 EUR
PayPal	315.001,56 EUR
Summe Einnahmen QNU	791.870,00 EUR

Aufwendungen QNU	231.166,40 EUR
Micropayment-Gebühren	18.592,11 EUR
PayPal-Gebühren	5.161,77 EUR
Verwaltungskosten	6.148,41 EUR
Personalkosten	5.324,35 EUR
Summe Ausgaben QNU	266.393,04 EUR

Zwischensumme GJ 2022	525.476,96 EUR
Übertrag	525.476,96 EUR

GJ 2023

143 Direktspenden, 553 Plattformspenden

Direktspenden Bank	54.216,90 EUR
Micropayment Kreditkarte	5.515,00 EUR
Micropayment Lastschrift	15.648,00 EUR
PayPal	24.872,17 EUR
Summe Einnahmen QNU	100.252,07 EUR

Aufwendungen QNU	189.762,77 EUR
Micropayment-Gebühren	6.658,72 EUR
PayPal-Gebühren	439,78 EUR
Verwaltungskosten	5.445,08 EUR
Personalkosten	12.321,36 EUR
Summe Ausgaben QNU	214.627,71 EUR

Zwischensumme GJ 2023	-114.375,54 EUR
Übertrag	411.101,32 EUR

GJ 2024

56 Direktspenden, 323 Plattformspenden

Direktspenden Bank	15.053,02 EUR
Micropayment Kreditkarte	1.015,00 EUR
Micropayment Lastschrift	9.048,00 EUR
PayPal	11.131,00 EUR
Summe Einnahmen QNU	36.247,02 EUR

Aufwendungen QNU	180.098,00 EUR
Micropayment-Gebühren	4.824,01 EUR
PayPal-Gebühren	206,41 EUR
Verwaltungskosten	6.565,79 EUR
Personalkosten	29.524,81 EUR
Summe Ausgaben QNU	221.219,02 EUR

Zwischensumme GJ 2024	-184.972,00 EUR
Übertrag	226.129,32 EUR

Donations Figures for QNU

Financial Year (FY) 2022

256 Direct Donations, 4,752 Platform Donations

Direct Bank Donations	232,512.83 EUR
Micropayment via Credit Card	88,749.42 EUR
Micropayment via Direct Debit	155,606.19 EUR
PayPal	315,001.56 EUR
Total Income for QNU	791,870.00 EUR

Expenditures for QNU	231,166.40 EUR
Micropayment Fees	18,592.11 EUR
PayPal Fees	5,161.77 EUR
Administrative Costs	6,148.41 EUR
Personnel Costs	5,324.35 EUR
Total Expenses for QNU	266,393.04 EUR

Interim Total for FY 2022	525,476.96 EUR
Carry-Forward	525,476.96 EUR

FY 2023

143 Direct Donations, 553 Platform Donations

Direct Bank Donations	54,216.90 EUR
Micropayment via Credit Card	5,515.00 EUR
Micropayment via Direct Debit	15,648.00 EUR
PayPal	24,872.17 EUR
Total Income for QNU	100,252.07 EUR

Expenditures for QNU	189,762.77 EUR
Micropayment Fees	6,658.72 EUR
PayPal Fees	439.78 EUR
Administrative Costs	5,445.08 EUR
Personnel Costs	12,321.36 EUR
Total Expenses for QNU	214,627.71 EUR

Interim Total for FY 2023	-114,375.54 EUR
Carry-Forward	411,101.32 EUR

FY 2024

56 Direct Donations, 323 Platform Donations

Direct Bank Donations	15,053.02 EUR
Micropayment via Credit Card	1,015.00 EUR
Micropayment via Direct Debit	9,048.00 EUR
PayPal	11,131.00 EUR
Total Income for QNU	36,247.02 EUR

Expenditures for QNU	180,098.00 EUR
Micropayment Fees	4,824.01 EUR
PayPal Fees	206.41 EUR
Administrative Costs	6,565.79 EUR
Personnel Costs	29,524.81 EUR
Total Expenses for QNU	221,219.02 EUR

Interim Total for FY 2024	-184,972.00 EUR
Carry-Forward	226,129.32 EUR

HANDING OVER RELIEF SUPPLIES QNU
ÜBERGABE HILFSGÜTER QNU



QNU-GRÜNDUNG
QNU FOUNDING



VERLEIHUNG MAX-SPOHR-
SONDERPREIS 2022
AWARDING OF THE MAX SPOHR
SPECIAL PRIZE 2022



QNU-HILFSGÜTERTRANSPORT
QNU TRANSPORT OF RELIEF SUPPLIES



DENKWERKSTATT
WALDSCHLÖSSCHEN
THINK TANK WALDSCHLÖSSCHEN

Highlights: Meilensteine unserer Arbeit

14.02. - 19.02.2022 – Gründung

Gespräche zwischen Konstantin und Sören und die Einladung an weitere Aktivist*innen zum virtuellen Gespräch. Am 19.02. erstes virtuelles Krisentreffen mit sechs Teilnehmenden. Während des Treffens werden mehrere Szenarien besprochen, aber niemand rechnet wirklich damit, dass der Krieg so schnell beginnen wird.

24.02.2024 – Kriegsbeginn

Das QNU-Netzwerk wächst innerhalb von zwei Tagen von acht NGOs auf 32, der Gruppenchat wächst von acht Personen auf 52. Die Hilfsbereitschaft ist umwerfend.

27.02.2022 – Start der QNU-Petition und Spendenaufrufe

Die QNU-Petition und der Spendenauf-ruf sind bereits fertig. Die ersten Spenden gehen ein. Im März wird klar, dass es sich nicht nur um ein paar wenige Hunderte oder Tausende Euro handeln wird.

05.03.2022 – Die erste Lieferung von Hilfsgütern in die Ukraine

Schlaflose Nächte für die Fahrenden, aber auch für die Menschen, die sie am Telefon begleiten. Es werden ca. 100 Kilo Hilfsgüter für zwei Notunterkünfte in die Westukraine geliefert. In den folgenden zwölf Monaten werden 13 weitere Transporte durch QNU ermöglicht.

08.03.2022

Der erste Antrag auf finanzielle Unterstützung der Shelter/Notunterkünfte wird von der NGO Avante aus Lwiw gestellt. Nach der Klärung

rechtlicher Fragestellungen können bereits Ende April die ersten 10.000 € überwiesen werden.

März-April 2022

Strukturierung der Bündnisarbeit und Gründung von acht fachlichen Unterarbeitsgruppen, um effizienter arbeiten zu können. Öffentliche Aufrufe zur Unterstützung bei der Suche nach Wohnungen und Schlafplätzen für queere Menschen, die aus der Ukraine nach Deutschland geflüchtet sind. Ehrenamtliche können für mehr als 300 Personen Wohn- und Übernachtungsmöglichkeiten vermitteln.

05.05.2022

Die Schwelle von 500.000 € Spenden wird überschritten. Noch nie wurde bei einer LSBTIQ+-spezifischen Spendenaktion in Deutschland in einem ähnlichen Zeitraum so viel Geld eingesammelt.

30.06.2022

Verleihung des Max-Spohr-Sonderpreises des Völklinger Kreises in Düsseldorf für die herausragende Arbeit des Bündnisses.

09.03.2023

Der Spendenrekord von 800.000 € wird von QNU nach etwas über einem Jahr Arbeit geknackt.

10.28.04. - 01.05.2023 – Die QNU-Denkwerkstatt

Sie findet in der Akademie Waldschlösschen bei Göttingen statt. Es ist das erste Treffen in persona für die Aktiven der QNU. Die bisherige Arbeit wird evaluiert und viele neue Ideen werden entwickelt.

Highlights: Key Milestones in Our Work

14th to 19th February 2022 – Establishment

Conversations took place between Konstantin and Sören, with an invitation extended to other activists for a virtual meeting. On 19th February, the first virtual crisis meeting was held with six participants. During this meeting, various scenarios were discussed, but no one truly anticipated that the war would commence so swiftly.

24th February 2022 – Outbreak of War

Within two days, the QNU network expanded from eight NGOs to 32, and the group chat grew from eight to 52 members. The outpouring of support was overwhelming.

27th February 2022 – Launch of the QNU Petition and Fundraising Appeal

The QNU petition and fundraising appeal were finalised. The first donations began to arrive, and it quickly became evident that the funds raised would far exceed initial expectations, reaching more than just a few hundred or thousand euros.

5th March 2022 – First Shipment of Aid to Ukraine

The first delivery of approximately 100 kilos of aid, including essential items for two shelters in western Ukraine, was dispatched. Over the following twelve months, QNU made a total of 13 additional aid shipments possible.

8th March 2022 – First Request for Financial Support for Shelters

The NGO Avante from Lviv submitted the first request for financial support for shelters. After addressing legal matters, the first 10,000 € were transferred by the end of April.

March-April 2022 – Structuring of Alliance Work

Eight thematic working groups were established to facilitate more efficient operations. Public calls for assistance in finding housing for queer refugees

from Ukraine were issued, and volunteers successfully arranged accommodation for over 300 people.

5th May 2022 – Exceeding 500,000 € in Donations

QNU surpassed 500,000€ in donations – a remarkable achievement for an LGBTIQ+-specific fundraising campaign in Germany, unprecedented in such a short period.

30th June 2022 – Award of the Max Spohr Special Prize

The alliance was honoured with the Max-Spohr Special Prize by the Völklinger Kreis for its outstanding efforts.

9th March 2023 – Fundraising Record of 800,000 €

Just over a year into its work, QNU broke its fundraising record, reaching 800,000€.

28th April - 1st May 2023 – QNU Think Tank

The first in-person QNU Think Tank took place at the Akademie Waldschlösschen near Göttingen. The event offered an opportunity to assess the alliance's work thus far and to generate new ideas for future initiatives.

„Bereits am 24. Februar schlossen sich 50 Personen an“

Ein Interview mit den QNU-Gründern Konstantin Sherstyuk und Sören Landmann-Korsten. Das Gespräch führte QNU-Mitglied Jannes Vahl.

JV: Wie kam es zur Gründung der Queeren Nothilfe Ukraine?

KS: Anfang Februar 2022 wurde die sicherheitspolitische Lage für die Ukraine immer bedrohlicher. Obwohl viele den Krieg noch für unwahrscheinlich hielten, wuchs die Verunsicherung. Nach Gesprächen mit Freund*innen und NGOs in der Ukraine telefonierten Sören und ich und beschloss, Kolleg*innen aus verschiedenen Organisationen zu einer ersten Krisensitzung einzuladen. Am 14. Februar verschickte ich die Einladung, am 19. Februar fand das erste virtuelle Treffen statt. Dort analysierten wir die Situation und gründeten eine virtuelle Arbeitsgruppe, um weitere Schritte zur Unterstützung queerer Menschen in der Ukraine zu planen.

SLK: Anfangs waren wir sechs Personen. Doch mit dem russischen Angriff am 24. Februar wuchs die Gruppe rasant – bereits am selben Tag schlossen sich etwa 50 Personen an. Am Abend hielten wir eine große virtuelle Sitzung ab, in der wir die Gründung der Queeren Nothilfe Ukraine (QNU) beschloss, eine Petition an die Bundesregierung initiierten und einen Spendenaufruf starteten. Zudem entschieden wir, als NGO-Netzwerk zusammenzuarbeiten, um LSBTIQ+-Personen in der Ukraine und Geflüchtete besser zu unterstützen – und setzten das bereits in den ersten Tagen um.

JV: Wie ging es danach weiter?

SLK: Uns wurde schnell klar, dass wir die unterschiedlichsten Bedarfe abdecken mussten, die teilweise eine hohe fachliche Expertise erforderten. Von der Organisation eigener Hilfslieferungen über die rechtliche Bewertung von Gesetzen bis hin zu medizinischem Sachverstand und entsprechenden Netzwerken bei der Beschaffung von Medikamenten. So gründeten wir verschiedene Unterarbeitsgruppen, die sich selbständig organisierten und in unser Plenum berichteten. KS: Unser Spendenaufruf erfuhr glücklicherweise eine erstaunlich große Reichweite. Tausende Menschen spendeten – von 20 Euro bis teilweise über 5.000 Euro.

So kam in den ersten zwei Monaten eine bedeutsame Summe zusammen, von der wir bis heute profitieren. Dadurch konnten dann die ersten Hilfstransporte in die Ukraine organisiert werden. Auch die ersten Verträge mit queeren Vereinen in der Ukraine wurden zeitnah geschlossen, um die Einrichtung von Notunterkünften für LSBTIQ+ im ganzen Land zu ermöglichen. Die Vermittlung von Unterkünften für nach Deutschland geflüchtete queere Ukrainer*innen war neben der Vernetzung mit anderen Hilfsprojekten in der Anfangszeit ein weiterer Arbeitsschwerpunkt von uns.

JV: Mit welchen Herausforderungen wurdet ihr konfrontiert?

KS: Obwohl wir engagiert arbeiteten, fehlte anfangs eine klare Struktur. Die Initiative war ehrenamtlich, viele von uns waren parallel in anderen Organisationen aktiv. Neben der akuten Hilfe mussten wir gleichzeitig Arbeitsgruppen gründen und administrative Strukturen aufbauen. SLK: Die große Hilfsbereitschaft war beeindruckend, stellte uns aber ebenfalls vor Herausforderungen: Wir mussten schnell Wege finden, um Überlastung und Burnout innerhalb des Teams zu verhindern.

JV: Was hat euch motiviert bei der Sache zu bleiben?

SLK: Hauptsächlich das wunderbare Feedback der Menschen, denen wir helfen konnten. Auch die große Solidarität und Spendenbereitschaft der queeren Community und von Allys hat uns sehr berührt. Und da wir die Verantwortung für die QNU-Spenden übernommen haben, ist es uns natürlich auch ein Herzensanliegen, damit möglichst viel Gutes zu tun. KS: Die Auszeichnung mit dem Max-Spohr-Sonderpreis durch den Völklinger Kreis war für uns eine extra Motivation, weiter am Ball zu bleiben. Zudem haben wir über die Zeit viele persönliche Kontakte in die Ukraine aufgebaut. Der Krieg geht aktuell erbarungslos weiter. Hier ist es für uns unvorstellbar, dass wir uns jetzt einfach abwenden und diese tapferen Menschen allein lassen.

Fortsetzung des Gesprächs auf Seite 30

“By 24th February, 50 people had joined”

Interview by QNU member Jannes Vahl with the founders of Queer Emergency Aid Ukraine, Konstantin Sherstyuk and Sören Landmann-Korsten.

JV: How did Queer Emergency Aid Ukraine come into existence?

KS: In early February 2022, the security situation in Ukraine became increasingly alarming. Although many still deemed the war unlikely, uncertainty was growing. After discussions with friends and NGOs in Ukraine, Sören and I decided to hold a call and invite colleagues from various organisations to a first crisis meeting. I sent the invitation on 14th February, and on 19th February, the first virtual meeting took place. There, we analysed the situation and set up a virtual working group to plan the next steps for supporting queer people in Ukraine.

SLK: Initially, we were six people. However, with the Russian invasion on 24th February, the group grew rapidly – by that very same day, around 50 people had joined. In the evening, we held a large virtual meeting in which we decided to establish Queer Emergency Aid Ukraine, initiated a petition to the German government, and launched a fundraising campaign. Additionally, we agreed to collaborate as an NGO network to better support queer people in Ukraine and refugees, and we began implementing this from the beginning.

JV: What happened next?

SLK: We quickly realised that we needed to address a wide range of needs, many of which required a high level of expertise. From organising our own aid deliveries to providing legal assessments of laws, to medical knowledge and networks for securing medication, we had to cover a broad spectrum of areas. We therefore set up several sub-working groups, which organised themselves independently and reported back to our plenary meetings. KS: Our fundraising campaign fortunately reached an astonishingly large audience. Thousands of people donated – ranging from 20€ to amounts exceeding 5,000€. As a result, a significant sum was raised in the first two months, from which we continue to benefit. This allowed us to organise the first aid shipments to Ukraine. We also quickly

signed agreements with queer organisations in Ukraine to set up emergency shelters for queer people across the country. Facilitating accommodation for queer Ukrainians who fled to Germany, as well as connecting with other aid projects, became another key focus of our work in those early days.

JV: What challenges did you face?

KS: Despite our dedication, there was initially no clear structure. The initiative was voluntary, and many of us were simultaneously active in other organisations. In addition to the immediate aid, we had to set up working groups and administrative structures at the same time. SLK: The overwhelming willingness to help was inspiring but also presented challenges: We had to quickly find ways to prevent team burnout and overload.

JV: What motivated you to keep going?

SLK: Primarily, it was the wonderful feedback from those we were able to help. The immense solidarity and generosity of the queer community, as well as allies, deeply moved us. Since we took responsibility for the QNU donations, it has also been a heartfelt priority for us to make the most positive impact possible with those funds. KS: Receiving the Max-Spohr Special Prize from the Völklinger Kreis was an extra motivation for us to stay committed. Additionally, over time, we have built many personal connections in Ukraine. The war continues relentlessly, and it is unimaginable for us to simply turn away now and leave these courageous people behind.

Interview continued on page 30



KONSTANTIN SHERSTYUK UND SÖREN LANDMANN-KORSTEN

Queer in der Ukraine

Wolodymyr Weselowskyj ist einer von vielen schwulen Männern in der ukrainischen Armee, aber einer der wenigen, die offen über ihre sexuelle Orientierung sprechen. Der 28-jährige Unteroffizier stammt aus Kamjanez-Podilskyj im Westen der Ukraine und verteidigt sein Land seit fast sieben Jahren. Schon vor der russischen Völlinvasion 2022 hatte sich Weselowskyj freiwillig den ukrainischen Streitkräften angeschlossen. Russland hatte 2014 die Krim annektiert und einen Krieg im Osten der Ukraine begonnen. 2018 trat er der Nationalgarde bei, inspiriert von seiner jüngeren Schwester, die bereits ein Jahr zuvor in die Armee eingetreten war. Ende 2020 wurde er demobilisiert, meldete sich jedoch 2022 erneut freiwillig: „Ich habe keine Sekunde überlegt. Natürlich musste ich zurück an die Front, als Russland den Großangriff startete.“ 2022 wurde er schwer verwundet. Seine gesamte rechte Körperhälfte war betroffen, vom Lungenflügel über die Leber und die Niere bis hinunter über das Knie zum Fuß. Er verbrachte drei Monate in der Reha, dann kehrte er zum Dienst zurück. Diesmal nicht in einer Kampfeinheit, sondern in der Leitungsabteilung einer Brigade. Aktuell arbeitet er im Monitoring-Bereich. Seine Kameraden nennen ihn „Gioconda“, nach dem italienischen Namen der berühmten „Mona Lisa“ von Leonardo da Vinci. Bevor er zur Armee kam, hatte Weselowskyj eine Ausbildung zum Maler und Restaurator absolviert. Ein Kamerad gab ihm den Spitznamen, weil er auch an der Front malte. Und weil er ihn an einen gleichnamigen Protagonisten aus einem populären Kriegsfilm aus den Nullerjahren erinnerte: „Die neunte Kompanie“.

Fortschritte und Herausforderungen für LSBTIQ+ in der Ukraine

Olena Shevchenko, Leiterin der ukrainischen LSBTIQ+-Organisation Insight, sieht eine gestiegene Sichtbarkeit der Community in den letzten Jahren, auch wenn dies auf tragische Umstände zurückzuführen ist. „Dadurch, dass Menschen aus unserer Community an die Front gegangen sind, ist die Gesellschaft mehr mit den Themen Gleichheit und Gerechtigkeit konfrontiert. Es geht um konkrete Rechte: bei der Suche nach Vermissten, bei der Pflege von Verletzten und bei Entschädigungen für Familien von Gefallenen. Diese Diskussionen haben dann auch die Menschen erreicht, die sich früher nicht so viele Gedanken darüber gemacht haben“, sagt Shevchenko.

Insight realisiert seit 2008 LSBTIQ+-Projekte in Kyjiw sowie in anderen Regionen der Ukraine. Eine Umfrage des Kyjiwer Instituts für Soziologie zeigt einen eindeutigen Wandel: Der Anteil der Menschen mit negativer Einstellung gegenüber LSBTIQ+ sank von 60,4 % (2016) auf 34 % (2023). Gleichzeitig stieg der Anteil von Menschen mit positiver Einstellung von 3,3 % auf 15,5 %. 45 % der Befragten gaben an, neutral eingestellt zu sein, ein Anstieg vom 14,3 % seit 2016. Der Krieg beschleunigte Prozesse, die schon früher begonnen hatten: die Annäherung an die EU, wo in vielen Ländern gleiche Rechte für LSBTIQ+ angestrebt werden, und die Abgrenzung von Russland, das seine trans- und queerfeindlichen Gesetze verschärft.

Petitionen und Gesetzesentwürfe

Im Juni 2022 erreichte eine Petition zur Legalisierung gleichgeschlechtlicher Ehen in weniger als 45 Tagen die erforderlichen 25.000 Unterschriften – ein Rekord. 2023 wurde ein Gesetzesentwurf zu eingetragenen Partnerschaften ins Parlament eingebracht. Dort geriet das Verfahren dann allerdings ins Stocken. Es heißt, ein alternativer Vorschlag sei in Arbeit. Olena Shevchenko blickt skeptisch in die Zukunft dieser Initiative: „Ich glaube nicht, dass der neue Entwurf es durch die Komitees schafft. Die geopolitische Situation hat sich geändert: Mit dem Sieg von Trump in den USA erstarkt der Konservatismus weltweit. Und die Ukraine ist von westlicher Finanzierung abhängig. Das Fenster der Möglichkeiten schließt sich.“ Sie bedauert, dass westliche Partner nicht mehr Druck ausgeübt haben. Ein weiteres Anliegen der Aktivist*innen ist ein Gesetz, das sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität explizit in den Diskriminierungsschutz aufnimmt. Das heißt, dass die Strafen für Taten, die aus Hass oder Intoleranz begangen werden, härter werden sollen. Besonders relevant wird dies angesichts der Tatsache, dass 2024 erstmals seit vier Jahren die Zahl der Angriffe gegen queere Personen in der Ukraine wieder gestiegen ist. Mit 75 dokumentierten Fällen von homo- und transfeindlicher Gewalt sowie Diskriminierung gab es laut der Organisation „Unsere Welt“ in dem Jahr einen deutlichen Anstieg im Vergleich zu 2023 (56 Fälle). Die LSBTIQ+-Aktivist*innen bringen die Radikalisierung der Gegner*innen mit der gestiegenen Sichtbarkeit der LSBTIQ+-Communities in Verbindung.

Besetzung und Binnenmigration

In den von Russland besetzten Gebieten verschlechtert sich die Lage ständig. Anastasia Bila von der feministischen Organisation Inscha („Die Andere“) aus Cherson im Süden der Ukraine berichtet: „Evakuierungen werden immer schwieriger. Wir haben auch keine verlässlichen Informationen darüber, was dort passiert, weil es für die Menschen gefährlich ist, in Kontakt mit uns zu bleiben.“ In den besetzten Gebieten gelten russische Gesetze, darunter das Verbot von „Propaganda nichttraditioneller Beziehungen“. Seit 2023 ist auch die Transition in Russland verboten; medizinische Eingriffe, hormonelle Behandlungen und Dokumentenänderungen zur Geschlechtsanpassung sind also absolut unmöglich. Viele Ukrainer*innen finden sich in den besetzten Gebieten nicht nur in einem rechtsfreien Raum wieder, sie haben auch keine Möglichkeit, die für sie lebensnotwendigen Medikamente zu bekommen. Menschen, die fliehen konnten, berichten von Gewalt gegen queere Personen. Doch viele Opfer schweigen aus Angst um ihre Angehörigen vor Ort. Albina Jermakova, 38 Jahre alt, Kunstmanagerin und Mitarbeiterin bei Inscha, hat selbst Besetzung erlebt. Neun Monate hatte Russland Cherson besetzt gehalten, bis die ukrainische Armee es im November 2022 befreite. Sie kann die Angst gut verstehen. „Unter Besetzung lernst du, dich unsichtbar zu machen, bloß nicht auffallen. Dein Gesicht verlernt langsam, Emotionen zu zeigen. Das ist eine Sicherheitsmaßnahme.“ Um diese Erkenntnis festzuhalten, hat Jermakova ein Fotoprojekt gemacht, bei dem nur Hände von Frauen fotografiert wurden. Sie würden ehrlichere Geschichten erzählen, meint die Künstlerin. Das Projekt bekam den Namen „Was mich hält, ist das, was ich halte“. Beide Frauen, Bila und Jermakova, wohnen und arbeiten momentan in Mykolajiw, weil das ca. 60 Kilometer entfernte Cherson von Russland weiterhin stark beschossen wird. In der Ukraine gibt es 4,9 Millionen Binnengeflüchtete, darunter geschätzt über 300.000 LSBTIQ+. Etwa sechs Millionen Menschen sind ins Ausland geflohen. Die meisten Binnengeflüchteten in der Ukraine haben mit vielen Hürden zu kämpfen. Viele haben ihre Jobs verloren, müssen neue Wohnungen suchen, ihr Leben von Grund auf neu aufbauen. Für Angehörige der LSBTIQ+-Community ist die Situation dabei oft besonders schwer. Notunterkünfte in verschiedenen Städten bieten temporäre Lösungen, reichen jedoch bei weitem nicht aus.

HIV-Versorgung

Menschen mit HIV sind in den von Russland besetzten Gebieten besonders gefährdet, da sie oft keinen Zugang zu Medikamenten haben. Außerdem sind Ersatztherapien für Drogenabhängige dort nicht verfügbar, was zu Rückfällen und erhöhtem Infektions-

risiko führt. Es gibt Berichte über gezielte sexuelle Gewalt, einschließlich absichtlicher HIV-Infektionen. Was den Rest der Ukraine betrifft, ist die Situation nahe der Front am schwierigsten. Doch dank innovativer Lösungen gelingt es, sie einigermaßen zu stabilisieren. Internationale Stiftungen finanzieren mobile Kliniken, die vor allem in ländlichen und frontnahen Regionen eingesetzt werden. Diese mobilen Ambulanzen leisten Primärversorgung und führen HIV- und Tuberkulose-Screenings durch. Organisationen wie Ärzte ohne Grenzen liefern Medikamente in schwer erreichbare Gebiete, wo medizinisches Personal vor Ort für ihre Verteilung sorgt. Bis zum 1. Oktober 2024 erhielten 118.529 Menschen in der Ukraine antiretrovirale Medikamente. Laut Untersuchungen der Allianz für öffentliche Gesundheit können 92 % der HIV-positiven Menschen ihre Therapie ohne Unterbrechung fortsetzen.

Situation von trans Personen

2023 stieg die Nachfrage nach Unterstützung bei einer Transition stark an. Trans Frauen ohne rechtliche Anerkennung ihres Geschlechts können die Ukraine aufgrund rechtlicher Hürden nicht verlassen. LSBTIQ+-Organisationen haben internationale Netzwerke aufgebaut, um Medikamente zu beschaffen, doch diese Versorgung bleibt begrenzt. Zudem ist die Transition in der Ukraine kompliziert und wird durch den Mangel an spezialisierten Ärzt*innen erschwert. Viele mit der Community solidarische Mediziner*innen haben das Land verlassen. Der Bedarf an rechtlicher Anerkennung in Zeiten des Krieges wächst jedoch weiter. Im Jahresbericht 2024 der Organisation Unsere Welt wird festgestellt, dass laut zahlreichen Aussagen von trans Personen ukrainische Ärzt*innen praktisch aufgehört hätten, „Transsexualismus“ und „Geschlechtsdysphorie“ zu diagnostizieren. Die Begründung: Diese Diagnosen können dazu dienen, den Militärdienst zu umgehen. Der Verdacht liegt nahe, dass die Ärzt*innen Strafverfolgung fürchten. Organisationen wie Insight und Unsere Welt helfen dabei, die notwendigen Informationen und Hilfe zu bekommen.

Ein Leben nach der Armee

Auch für queere Menschen in der Armee ist es sehr wichtig, eine Community zu haben. Dafür wurde bereits 2018 der Verein LGBTQ+ Military gegründet. Er zählt momentan über 600 Mitglieder, auch Weselowskyj gehört dazu. „Zu wissen, dass ich nicht allein bin, dass ich jederzeit juristische oder psychologische Hilfe bekommen kann, das hilft sehr“, sagt Weselowskyj. Er träumt davon, nach dem Krieg „ein ruhiges und friedliches Leben zu führen“. Er will dann als Friseur und Tätowierer arbeiten. Die Skizzen für seine Tattoo-Kunst arbeitet er schon in seiner Freizeit aus.

Queer in the Military

Wolodymyr Weselowskyj is one of many gay men in the Ukrainian army, yet one of the few who openly discusses his sexual orientation. The 28-year-old non-commissioned officer hails from Kamianets-Podilskyi in western Ukraine and has been defending his country for nearly seven years. Before the full-scale Russian invasion in 2022, Weselowskyj voluntarily joined the Ukrainian armed forces. Russia had annexed Crimea in 2014 and initiated a war in eastern Ukraine. In 2018, he joined the National Guard, inspired by his younger sister, who had enlisted a year earlier. At the end of 2020, he was demobilised but re-enlisted in 2022: "I didn't hesitate for a second. Of course, I had to return to the front when Russia launched its large-scale offensive." In 2022, he sustained severe injuries, with his entire right side affected – from his lung and liver to his kidney, knee, and foot. After spending three months in rehabilitation, he returned to duty, though not in a combat unit, but in the leadership department of a brigade. He currently works in the monitoring sector. His comrades call him "Gioconda," after the Italian name for Leonardo da Vinci's famous "Mona Lisa." Before joining the army, Weselowskyj trained as a painter and restorer. A fellow soldier gave him the nickname because he also painted at the front. He was further likened to a character from a popular war film from the early 2000s, *The Ninth Company*.

Progress and Challenges for LGBTIQ+ People in Ukraine

Olena Shevchenko, head of the Ukrainian LGBTIQ+ organisation *Insight*, observes a marked increase in the visibility of the LGBTIQ+ community in recent years, albeit due to tragic circumstances. "Because members of our community have gone to the front, society has been confronted with issues of equality and justice. It's about specific rights: in the search for the missing, in the care for the wounded, and in compensations for the families of the fallen. These discussions have also reached people who previously hadn't thought much about them," says Shevchenko. "Insight" has been running LGBTIQ+ projects in Kyiv and other regions of Ukraine since 2008. A survey by the Kyiv Institute of Sociology reveals a clear shift: the proportion of people with negative attitudes toward LGBTIQ+ people fell from 60.4% in 2016 to 34% in 2023. At the same time, the percentage of people with positive attitudes rose from 3.3% to 15.5%. Forty-five percent of respondents expressed a neutral stance, an increase from 14.3% in 2016. The war has accelerated processes that had already begun: the rapprochement with the EU, where equal rights for LGBTIQ+ people are pursued in many countries, and the distancing from Russia, which has tightened its anti-trans and anti-queer laws.

Petitions and Legislative Proposals

In June 2022, a petition for the legalisation of same-sex marriage garnered the required 25,000 signatures in less than 45 days – a record. In 2023, a draft law on registered partnerships was introduced to Parliament. However, the process has stalled. Reports suggest that an alternative proposal is in the works. Olena Shevchenko is sceptical about the future of this initiative: "I don't believe that the new draft will pass through the committees. The geopolitical situation has changed: with Trump's victory in the US, conservatism is strengthening worldwide. And Ukraine is dependent on Western funding. The window of opportunity is closing." She regrets that Western partners have not exerted more pressure. Another key concern for activists is a law that explicitly includes sexual orientation and gender identity in anti-discrimination protections. This would mean harsher penalties for acts motivated by hatred or intolerance. This issue has gained particular relevance given that, for the first time in four years, the number of attacks against queer people in Ukraine increased in 2024. With 75 documented cases of homophobic and transphobic violence and discrimination, the year saw a significant rise compared to 2023 (56 cases). LGBTIQ+ activists attribute the radicalisation of opponents to the increased visibility of LGBTIQ+ communities.

Occupation and Internal Migration

In the territories occupied by Russia, the situation continues to worsen. Anastasia Bila, from the feminist organisation *Inscha* (The Other) in Kherson in southern Ukraine, reports: "Evacuations are becoming increasingly difficult. We also have no reliable information about what is happening there, as it is dangerous for people to stay in contact with us." In occupied areas, Russian laws apply, including the ban on "propaganda of non-traditional relationships." Since 2023, transitioning has also been prohibited in Russia, meaning medical procedures, hormonal treatments, and document changes for gender adjustment are impossible. Many Ukrainians find themselves not only in a lawless zone in the occupied territories, but also without access to essential medications. Those who managed to flee report violence against queer people. Yet many victims remain silent out of fear for their relatives who are still in occupied areas. Albina Jermakova, a 38-year-old art manager and employee at *Inscha*, experienced occupation firsthand. Russia occupied Kherson for nine months until it was liberated by the Ukrainian army in November 2022. She understands the fear well: "Under occupation, you learn to become invisible, not to stand out. Your face slowly forgets how to show emotions. This is a safety measure."

To document this experience, Jermakova created a photographic project, focusing solely on the hands of women, which she believes tell more honest stories. The project was named "What Holds Me Is What I Hold." Both Bila and Jermakova currently live and work in Mykolaiv, as Kherson, about 60 kilometres away, continues to be heavily shelled by Russia. There are 4.9 million internally displaced people in Ukraine, including an estimated 300,000 LGBTIQ+ people. Around six million people have fled the country. The majority of internally displaced people in Ukraine face numerous challenges. Many have lost their jobs, are searching for new housing, and must rebuild their lives from scratch. For LGBTIQ+ people, the situation is often particularly difficult. Temporary shelters in various cities offer short-term solutions but are far from sufficient.

HIV Care

People living with HIV in the Russian-occupied territories are particularly vulnerable, as they often lack access to medications. Moreover, substitution therapies for drug addicts are unavailable, leading to relapses and increased infection risks. Reports have surfaced of targeted sexual violence, including deliberate HIV infections. In the rest of Ukraine, the situation is hardest near the front lines. However, thanks to innovative solutions, some stability has been maintained. International foundations fund mobile clinics, which are deployed primarily in rural and frontline areas. These mobile units provide primary care and conduct HIV and tuberculosis screenings. Organisations like *Médecins Sans Frontières* deliver medications to hard-to-reach areas, where local medical staff manage their distribution. By October 1, 2024, 118,529 people in Ukraine had received antiretroviral drugs. According to research by

the Alliance for Public Health, 92% of people living with HIV are able to continue their treatment without interruption.

The Situation for Trans People

In 2023, there was a significant increase in the demand for support during transitions. Trans women without legal recognition of their gender face difficulties leaving Ukraine due to legal barriers. LGBTIQ+ organisations have established international networks to procure medications, but this support remains limited. Moreover, transitioning in Ukraine is complicated and further hindered by a lack of specialised doctors. Many medical professionals who were supportive of the community have left the country. However, the need for legal recognition is growing, particularly in times of war. The 2024 annual report by *Unsere Welt* notes that, according to numerous statements from trans people, Ukrainian doctors have practically stopped diagnosing "transsexualism" and "gender dysphoria," as these diagnoses could be used to avoid military service. The suspicion arises that doctors fear prosecution. Organisations such as *Insight* and *Unsere Welt* are working to provide the necessary information and assistance.

Life After the Army

For queer people in the military, having a community is crucial. In 2018, the association *LGBTIQ+ Military* was founded, currently boasting over 600 members, including Weselowskyj. "Knowing that I am not alone, that I can always receive legal or psychological support, is incredibly helpful," says Weselowskyj. He dreams of leading "a calm and peaceful life" after the war and wants to work as a hairdresser and tattoo artist. He has already started sketching tattoo designs in his spare time.

by Inga Pylypchuk



ALBINA JERMAKOWATASIA



OLENA SHEVCHENKO

WOLODYMYR WESELOWSKYJI

Bildung und Nothilfe aus Schytomyr

Das wird getan

You Are Not Alone unterstützt die LSBTIQ+-Community in Schytomyr und in der gesamten Ukraine. Die Organisation führt Bildungsveranstaltungen für queere Menschen und Allies durch, um Toleranz in der Gesellschaft zu fördern. Das LSBTIQ+-Zentrum bietet Platz für Coworking und einen „Point of Invincibility“, einen Schutzraum, wo man bei Stromausfall arbeiten und Akkus aufladen kann. Die Menschenrechtsorganisation arbeitet mit daran, queerfeindliche Verbrechen zu verhindern und aufzuklären. Psychologische Angebote sind Einzelberatung, Gruppen und Workshops. Seit Beginn des Krieges leistet die Organisation humanitäre Hilfe für queere Menschen und ihre Familien, darunter die Versorgung mit Lebensmitteln, Medikamenten und Kleidung, die Unterstützung bei Miet- und Nebenkosten sowie die Finanzierung von medizinischen Behandlungen und die Hilfe bei Evakuierungen.

So läuft es konkret

You Are Not Alone unterstützt Menschen, die sich aufgrund des Krieges in einer schwierigen finanziellen Lage befinden. Jede*r hat andere Bedürfnisse: Eine hat ihr Haus durch Beschuss oder auf der Flucht verloren, ein anderer hat seinen Arbeitsplatz durch die Schließung von Geschäften verloren; manche haben Schwierigkeiten, Medikamente zu bekommen. Jeder Fall wird individuell behandelt, um jeder Person so viel Hilfe wie möglich zukommen zu lassen. Allein 2024 wurden 157 Bildungsveranstaltungen durchgeführt mit insgesamt 1.382 Teilnehmenden. Die Themen der Workshops reichen von Erster Hilfe in Kriegszeiten über Informationen für lesbische/bisexuelle Frauen bis zu Grundlagen der digitalen Sicherheit.

Dabei konnte QNU unterstützen

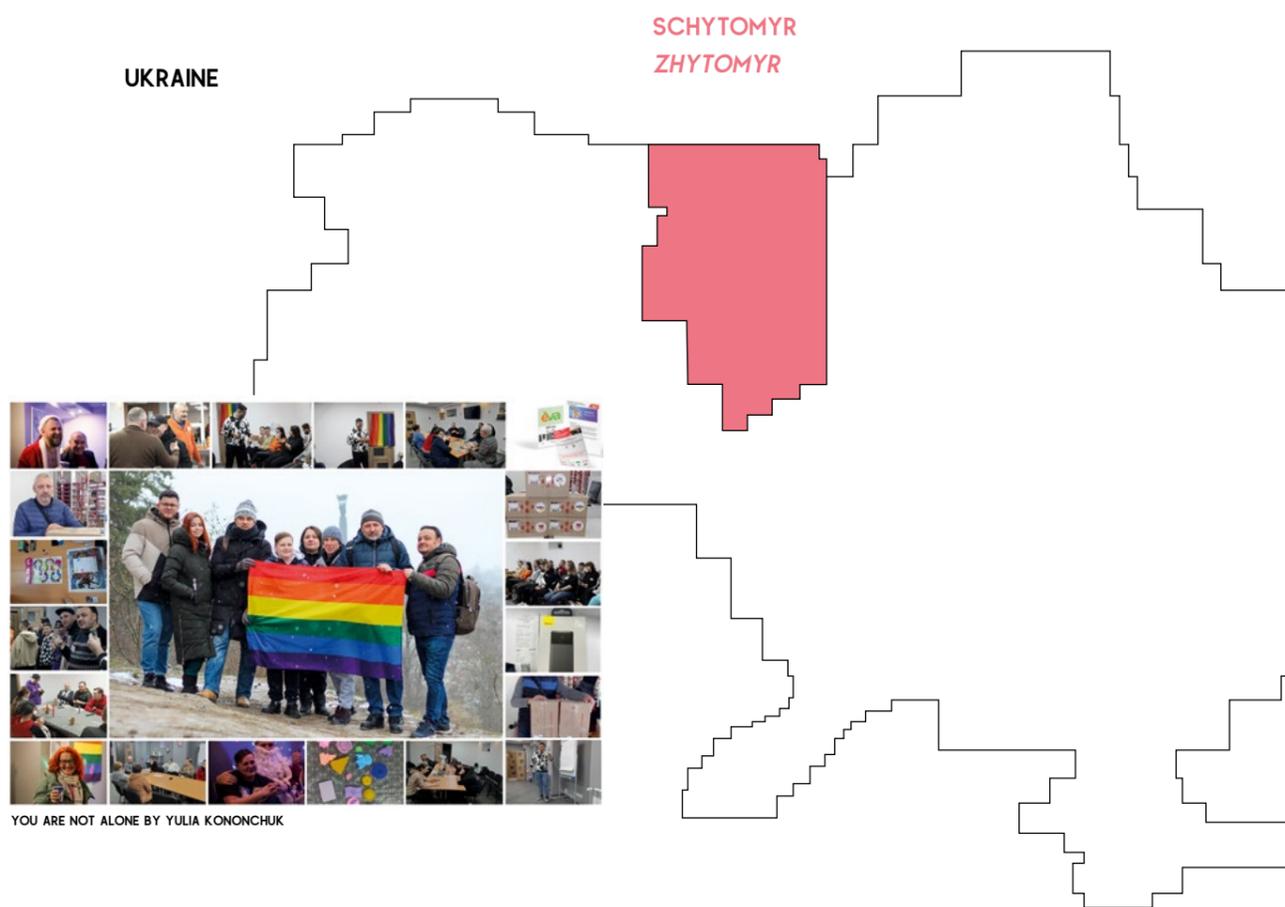
Die Queere Nothilfe Ukraine hat Spenden-sammlungen organisiert und humanitäre Hilfe geleistet, vor allem für sichere Unterkünfte, medizinische und psychologische Betreuung sowie die Evakuierung von Menschen in Not. Dank QNU konnte You Are Not Alone weiterhin LSBTIQ+ und ihre Familien unterstützen. Besondere Hilfe brauchten sie im Winter und bei Stromausfällen. Neben Gutscheinen für den täglichen Bedarf wurden beispielsweise Batterien, Heizgeräte, Brennholz, warme Kleidung und Gaskocher finanziert.

Darum geht es in Zukunft

You Are Not Alone steht vor einer Reihe von Herausforderungen. Seit dem Beginn der russischen Invasion in der Ukraine ist die Organisation auf finanzielle und humanitäre Soforthilfe angewiesen. Auch für die Zukunft fehlt es an Mitteln, um die Arbeit des Teams, die Community-Angebote und die Umsetzung der Programme zu gewährleisten. Dabei sollen das Netzwerk ausgebaut und mehr Ehrenamtliche aus der Community eingebunden werden.

Das gibt Hoffnung

Das Team schöpft Kraft aus dem positiven Effekt seiner Arbeit. Die Organisation hilft konkret beim Überleben in schwierigen Zeiten. Die Bildungsprogramme tragen zu mehr Aufmerksamkeit für LSBTIQ+ bei. Durch Schulungen kann das Team seine Arbeit weiter verbessern. Vor allem die Dankbarkeit aus der LSBTIQ+-Community, also von denen, die an den Programmen der Organisation teilnehmen, spornt das Team an, seine Arbeit fortzusetzen.



Education and Emergency Aid from Zhytomyr

What Is Being Done

You Are Not Alone supports the queer community in Zhytomyr and across Ukraine. The organisation runs educational programmes for queer people and allies to promote tolerance within society. The queer centre offers coworking spaces and a "Point of Invincibility," i.e. a shelter where individuals can work and charge their devices during power outages. The human rights organisation is also committed to preventing and investigating of queerphobic crimes. Psychological services include one-on-one counselling, group sessions, and workshops. Since the onset of the war, the organisation has provided humanitarian aid to queer people and their families, including food, medicine, clothing, assistance with rent and utility costs, medical treatment funding, and evacuation support.

How It Works in Practice

You Are Not Alone supports people facing financial difficulties due to the war. Each person has different needs: one may have lost their home to shelling or while fleeing, another may have lost their job due to business closures, while some are struggling to access essential medication.

Each case is handled individually to ensure that as much support as possible is provided to each person. In 2024 alone, 157 educational events were held, with 1,382 participants. The topics of the workshops ranged from first aid in wartime to information for lesbian and bisexual girls, as well as the basics of digital security.

Support from QNU

The Queer Emergency Aid Ukraine (QNU) has organised fundraising efforts and provided humanitarian assistance, primarily focusing on safe shelter, medical and psychological care, and evacuation for those in need. Thanks to QNU, You Are Not Alone has been able to continue supporting queer people and their families. In particular, assistance has been vital during the winter months and power outages. In addition to providing vouchers for daily necessities, QNU has funded batteries, heaters, firewood, warm clothing, and gas cookers.

The Future Ahead

You Are Not Alone faces several challenges moving forward. Since the beginning of Russia's invasion of Ukraine, the organisation has relied heavily on financial and humanitarian emergency support. There are still significant gaps in funding to sustain the team's operations, community services, and programme implementation in the future. Plans include expanding the network and involving more volunteers from the community.

What Gives Hope

The team draws strength from the positive impact of its work. The organisation provides concrete help for survival in these difficult times. The educational programmes have increased awareness of queer issues. Through training, the team has been able to improve its work further. Above all, the gratitude from the queer community – the very people who participate in the organisation's programmes – motivates the team to continue their work.

Ein Netzwerk für die Erstversorgung nach sexualisierter Gewalt

So hilft QNU

Seit Oktober 2022 finanziert Queere Nothilfe Ukraine Erste-Hilfe-Sets zur Erst- und Nachversorgung nach Vergewaltigungen. Verteilt werden diese „Post-Rape-Kits“ durch ein wachsendes Netzwerk ukrainischer Organisationen, die Frauen, Mädchen und LSBTIQ+ in schwierigen Lebenssituationen helfen. So besorgt etwa der United Nations Population Fund die Medikamente, Ukraine Solidarity Bus transportiert sie in die Ukraine, die Organisation Palyanytsya verteilt sie im Land. Die ersten Boxen enthielten vor allem Notfallmedikamente wie die Pille danach, Breitbandantibiotika und die Post-Expositions-Prophylaxe zur HIV-Prävention (PEP) sowie Schwangerschaftstests. Doch es fehlte vielerorts auch an gynäkologischen Untersuchungsinstrumenten. Deshalb wurden neue Pakete auch mit Spekulum, Tupfer, Abstrichbürsten, Handschuhen usw. ausgestattet. Vor Ort konnte das Projekt bereits mehr als 2.500 von sexualisierter Gewalt betroffene Personen unterstützen.

So ging es los

Der Start des Projekts war schwierig, aber die Zeit wurde gut genutzt, um ein Netzwerk auf- und auszubauen. Vor Ort koordinierte eine Honorarkraft die Bedarfsanfragen und knüpfte Kontakte. Zudem verschickte sie bereits ab Januar 2023 Notfallverhütung und Breitbandantibiotika. Nach Monaten des Spendensammelns, Organisierens, Bestellens und Wartens wurden im Mai die ersten Kisten mit Behandlungskits für Vergewaltigungsoffer nach Berlin geliefert, von wo sie nach Lwiw gebracht wurden. Von dort verschickte Palyanytsya die Kisten an Notunterkünfte und Organisationen für Frauen und Mädchen in sechs Regionen der Ukraine. Anfang Juni konnte Ukraine Solidarity Bus etwa von einer erfolgreichen Lieferung nach Saporischschja berichten. Im November 2023 machten sich 2.200 erweiterte Sets auf dem Weg in die Ukraine. Die Partnerorganisation Marshzhinok und vier weitere Organisationen, die im Bereich sexualisierte Gewalt und Frauen-/LSBTIQ+-Gesundheit tätig sind, verteilten die Kits vor Ort: unter anderem an

Kliniken und Krisenzentren, an Einrichtungen für soziale und psychologische Hilfe, an Gemeindeverwaltungen und Vereine oder beispielsweise ein Zentrum für Sexarbeiter*innen. Ziel ist es, die Betroffenen möglichst schnell zu erreichen – auch weil es bei Medikamenten wie der Pille danach oder der PEP auf Stunden ankommt.

So geht es weiter

Inzwischen werden in Teilen der Ukraine keine vollständigen Sets mehr benötigt. Gleichzeitig melden medizinische Einrichtungen in den besetzten und frontnahen Gebieten noch immer, dass es ihnen an spezifischen Materialien fehlt. Daher soll das Projekt mit auf konkrete Bedarfe zugeschnittenen Paketen fortgeführt werden. Kooperationspartner*innen verschicken weiterhin Notfallverhütung, Untersuchungsinstrumente und Antibiotika in alle Teile der Ukraine. Insbesondere in Regionen, die besetzt sind oder waren, wird es leider weiter Betroffene geben.



A Network for Immediate Assistance After Sexual Violence

How QNU Helps

Since October 2022, Queer Emergency Aid Ukraine (QNU) has been financing first-aid kits for immediate and follow-up care after rape. These "Post-Rape Kits" are distributed through an expanding network of Ukrainian organisations that support women, girls, and queer people in difficult situations. The United Nations Population Fund procures the necessary medicines, while Ukraine Solidarity Bus transports them into Ukraine. The organisation Palyanytsya then distributes them within the country. The initial kits primarily contained emergency medications such as the morning-after pill, broad-spectrum antibiotics, post-exposure prophylaxis (PEP) for HIV prevention, and pregnancy tests. However, there was also a significant shortage of gynaecological examination tools in many areas. As a result, new kits have been equipped with speculums, swabs, smear brushes, gloves, and other essential items. To date, the project has supported more than 2,500 people affected by sexual violence.

How It Started

The start of the project was challenging but the time was used well to build and expand a network. A part-time coordinator on the ground handled requests for assistance and made vital connections. From January 2023, emergency contraception and broad-spectrum antibiotics were already being sent out. After months of fundraising, organising, ordering, and waiting, the first boxes containing

treatment kits for rape survivors were delivered to Berlin in May 2023, from where they were then transported to Lviv. From there, Palyanytsya dispatched the kits to emergency shelters and organisations for women and girls across six regions of Ukraine. By early June, Ukraine Solidarity Bus was able to report a successful delivery to Zaporizhzhia. In November, 2,200 expanded kits were on their way to Ukraine. Partner organisations, including Marshzhinok and four others active in the fields of sexual violence and women's/queer health, distributed the kits locally – at clinics and crisis centres, facilities for social and psychological support, municipal administrations, associations, and even a centre for sex workers. The aim is to reach those affected as quickly as possible, as the effectiveness of medications like the morning-after pill or PEP can depend on timing.

What Happens Next

Meanwhile, in some parts of Ukraine, complete sets are no longer required. However, medical facilities in the occupied and frontline areas continue to report a shortage of more specific materials. Therefore, the project will be continued with tailored packages that address specific needs. The project will continue with tailored packages based on specific needs. Cooperation partners will continue to send emergency contraception, examination tools, and antibiotics to all parts of Ukraine, especially to regions that have been or are still under occupation, where survivors will unfortunately continue to need support.





Dank unseres professionellen Teams, der unerschütterlichen Unterstützung unserer Community und des Engagements unserer internationalen Kolleg*innen haben wir die Herausforderungen gemeistert. Diese Widerstandsfähigkeit ist es, die uns antreibt!



Thanks to our professional team, the unwavering support of our community, and the commitment of our international colleagues, we have overcome these challenges. This resilience is what drives us forward!



Gender Zed: Unermüdlicher Einsatz in Saporischschja

Darum geht's

Gender Zed ist eine queere Menschenrechtsorganisation, die sich seit 2011 für Toleranz und eine vielfältige Gesellschaft einsetzt, um das Leben von LSBTIQ+ zu verbessern und Frauenrechte zu stärken. Sie organisiert Schulungen zu sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität, produziert Medien, informiert in den sozialen Medien und leistet humanitäre, psychologische und finanzielle Hilfe für queere Menschen in der Ukraine.

Das wurde erreicht

2024 wurden Apotheken- und Lebensmittelgutscheine sowie Hilfspakete im Wert von 226.000 UAH [ca. 2.170 €] an LSBTIQ+-Personen in der gesamten Ukraine – auch an der Front und unter Besatzung – verteilt. Gender Zed ist mit regelmäßigen Inhalten zum größten LSBTIQ+-Kanal des Landes geworden; das YouTube-Video zur Frontstadt Charkiw erreichte über 60.000 Aufrufe und positives Feedback. Durch Lobbyarbeit unterzeichneten über 40 Organisationen in Saporischschja einen offenen Brief für den Gesetzesentwurf zur Lebenspartnerschaft. Dazu wurde ein Leitfaden zum Schreiben persönlicher Briefe an Parlamentarier*innen erstellt.

Dabei konnte QNU unterstützen

Während der schwierigsten Zeiten für das Land stellte die Queere Nothilfe Ukraine finanzielle Unterstützung zur Verfügung, die zur Deckung des dringenden humanitären Bedarfs von LSBTIQ+-Personen verwendet wurde. Die Gelder wurden für den Kauf von Lebensmittelpaketen und -gutscheinen verteilt, und es wurden individuelle Hilfsanfragen berücksichtigt.

So sieht die Zukunft aus

Der Krieg und seine Folgen bleiben die größte Herausforderung. Der größte Teil des Teams arbeitet in einer Stadt, die nur 30 km von der Front entfernt ist. Jeden Tag beschießen russische Truppen die Region mehrfach, was zu Problemen bei der Energieversorgung und vor allem zu ständiger Todesgefahr führt. Auch die Gefahr einer Besetzung ist groß. Seit kurzem droht Gender Zed das Ende seiner Tätigkeit aufgrund von Dekreten des neuen US-Präsidenten. Gleichzeitig stellten vier langjährige Spender ihre Unterstützung ein, was bereits zur Absage oder zum Aussetzen einiger geplanter Aktivitäten führte.

Das gibt Kraft

Gender Zed ist seit über 13 Jahren im Einsatz – auch als Russland 2014 seine Offensive begann, als 2020 die ganze Welt zum Stillstand kam und als 2022 Russlands große Invasion begann. Immer wurden neue Lösungen gefunden, um schwierige Situationen zu meistern, sich an die schlimmsten Bedingungen anzupassen und gleichzeitig das Leben von LSBTIQ+-Personen weiter zu verbessern.

Gender Zed: Tireless Efforts in Zaporizhzhia

Overview

Gender Zed is a queer human rights organisation that has been advocating for tolerance and a diverse society since 2011. Its mission is to improve the lives of queer people and strengthen women's rights. The organisation runs training on sexual orientation and gender identity, produces media content, informs through social media, and provides humanitarian, psychological, and financial support to queer people across Ukraine.

Achievements

In 2024, pharmacy and food vouchers as well as aid packages worth 226,000 UAH [approx. 2,170 €] were distributed to LGBTQ+ people throughout Ukraine – including those on the front line and under occupation. Gender Zed has become the largest LGBTQ+ channel in the country with regular content; the YouTube video on the frontline city of Kharkiv reached over 60,000 views and positive feedback. Through lobbying, over 40 organisations in Zaporizhzhia signed an open letter in favour of the draft law on civil partnerships. A guide to writing personal letters to parliamentarians was created for this purpose.

Support from QNU

During the most difficult times for the country, Queer Emergency Aid Ukraine provided crucial financial support, which was used to address the immediate humanitarian needs of queer people. The funds were allocated to purchase food packages and vouchers, and individual requests for assistance were also considered.

Looking Ahead

The war and its consequences remain the biggest challenge. Most of the team is based in a city just 30 km from the frontlines, where Russian troops bombard the region daily, causing significant issues with power supplies and, more importantly, exposing everyone to constant danger. The threat of occupation is also ever-present. Recently, Gender Zed faced the possibility of having to cease operations due to decrees from the new US president. Additionally, four long-standing donors have ceased their support, resulting in the cancellation or suspension of several planned activities.

What Fuels Us

Gender Zed has been operating for over 13 years – through Russia's offensive in 2014, the global standstill in 2020, and Russia's full-scale invasion in 2022. Each time, the organisation found new solutions to overcome difficult situations, adapt to the harshest conditions, and continue improving the lives of queer people.

Safer Spaces landesweit

Darum geht es

ALLIANCE.GLOBAL, gegründet 2002, verbessert die Lebensqualität und Gesundheit von LSBTIQ+. Die Organisation leistet humanitäre Hilfe für queere Menschen und Angehörige in Kriegsgebieten. Dazu zählen Notunterkünfte, Gesundheitsdienste, psychische Betreuung sowie Prävention von HIV, Hepatitis und anderen sexuell übertragbaren Infektionen. Zudem bietet sie juristische Hilfe, setzt sich für LSBTIQ+-Rechte ein und kämpft gegen Queer- und Transfeindlichkeit in der Ukraine. Bisher wurden über 160 Projekte und Studien für LSBTIQ+ und gefährdete Gruppen umgesetzt.

Das wurde erreicht

ALLIANCE.GLOBAL hat ein Netzwerk aus internationalen, nationalen und lokalen Organisationen, Institutionen und Unternehmen aufgebaut, die Hilfe für LSBTIQ+-Personen leisten. Durch das breite Spektrum unter anderem an humanitärer, juristischer, medizinischer und finanzieller Hilfe erhielten allein im Jahr 2024 14.385 LSBTIQ+ Personen und ihre Familien Unterstützung durch ALLIANCE.GLOBAL, und es wurden insgesamt 22.090 verschiedene Dienstleistungen erbracht.

Dabei konnte QNU unterstützen

Dank der Queeren Nothilfe Ukraine konnte ALLIANCE.GLOBAL auf die dringendsten Bedürfnisse von Queers in der Ukraine während des Krieges reagieren: durch Notunterkünfte in fünf Städten, Lebensmittel- und Hygienegutscheine oder -pakete, Geld und Kleidung. Zudem wurde psychologische Hilfe für Menschen aus LSBTIQ+-Communitys angeboten. Community-Zentren und Safer Spaces in acht Regionen wurden mit Möbeln und Ausrüstung ausgestattet. 2024 half die Queere Nothilfe Ukraine bei der Organisation der 17. nationalen LSBTIQ+-Konferenz, die am 5. und 6. Dezember letzten Jahres in Kyjiw stattfand.

Diese Aufgaben stehen bevor

Raketen- und Drohnenangriffe gefährden das Projekt, besonders in Grenzregionen, während sich die Energieversorgung im ganzen Land verschlechtert. Ressourcen für Gesundheitsversorgung sind knapp und ungleich verteilt. Die militärische Mobilisierung erschwert queeren Männern den Zugang zu Angeboten; im Herbst 2024 wurden zwei Mitarbeitende von ALLIANCE.GLOBAL zwangsmobilisiert. Fachkräftemangel und Abwanderung erhöhen das Burn-out-Risiko, weshalb Vorsorge und Fortbildungen nötig sind.

Besonders wichtig ist der Aufbau weiterer „Safer Spaces“ in neuen Regionen. Damit diese Räume wirklich effektiv sind, sind psychologische Notfallhilfe und spezialisierte medizinische Versorgung für queere Opfer von Krieg und Gewalt unerlässlich. Einige Menschen benötigen weiterhin humanitäre Hilfe. Durch das Einfrieren der USAID-Gesundheitsprogramme müssen HIV-Präventionsprogramme dringend ausgebaut werden.



MEDIZINISCHE VERSORGLUNG ALLIANCE.GLOBAL



ALLIANCE.GLOBAL GRUPPENTHERAPIE

Safer Spaces Nationwide

Overview

Founded in 2002, ALLIANCE.GLOBAL is dedicated to improving the quality of life and health of LGBTIQ+ people. The national organisation specialises in providing humanitarian aid to queer people and their families who are experiencing difficult living conditions due to the war. This includes emergency shelters and public health services, focusing on mental health and the prevention of HIV, hepatitis, and other sexually transmitted infections. It also offers legal support and advocates for LGBTIQ+ rights, while actively combating queer-phobia and transphobia within Ukrainian society. To date, the organisation has conducted more than 160 different projects and studies aimed at LGBTIQ+ people and other vulnerable groups.

Achievements

ALLIANCE.GLOBAL has built a network of international, national, and local organisations, institutions, and businesses providing support to LGBTIQ+ people. In 2024 alone, the organisation provided assistance to 14,385 LGBTIQ+ people and their families, delivering a total of 22,090 different services through its wide-ranging humanitarian, legal, medical, and financial support.

Support from QNU

With the assistance of Queer Emergency Aid Ukraine, ALLIANCE.GLOBAL was able to respond to the most urgent needs of queer people in Ukraine during the war. This included emergency shelters in five cities, food and hygiene vouchers, financial assistance, and clothing. Psychological support was also offered to members of the LGBTIQ+ community. Community centres and safer spaces in eight regions were furnished with furniture and equipment. In 2024, Queer Emergency Aid Ukraine played a key role in organising the 17th National LGBTIQ+ Conference, which took place on 5th and 6th December in Kyiv.

Challenges Ahead

Rocket and drone attacks continue to pose a significant threat to the project, particularly in border regions, while the energy supply across the country continues to deteriorate. Resources for primary healthcare remain limited and unevenly distributed across the regions. Military mobilisation further hinders access to services for queer men. In the autumn of 2024, two employees of ALLIANCE.GLOBAL were forcibly mobilised. The ongoing brain drain has resulted in a shortage of specialists, increasing the risk of burnout for both staff and volunteers. This situation calls for investment in preventative measures and training. There is a growing need for support in expanding additional "safer spaces" in other regions. For these spaces to be truly effective, psychological emergency support and specialised medical care are essential for queer victims of war and violence. Some people continue to require humanitarian assistance, while the suspension of USAID health programmes necessitates an urgent expansion of HIV prevention initiatives.



LIVIV ENGLISCHKURS

Fortsetzung des Gründerinterviews von Seite 16 / 17
Continuation of the founder interview from page 16 / 17

JV: Wo steht die Queere Nothilfe Ukraine jetzt?

KS: QNU ist eine der erfolgreichsten Spendenkampagnen der queeren Community in Deutschland. Dank der Spenden konnten wir Zehntausende unterstützen und Nothilfe leisten. Ohne diese Hilfe wären viele Projekte unmöglich gewesen. Im Namen aller Hilfsbedürftigen: Danke – wir haben gemeinsam Leben gerettet!

SLK: Auch wenn der Angriff auf die Ukraine nun schon drei lange Jahre andauert und die öffentliche Aufmerksamkeit merklich schwindet: Die Not ist weiterhin sehr groß und unsere Hilfe notwendiger denn je! Denn durch den dramatischen Wegfall der US-Hilfen stehen viele Menschen vor dem Nichts. Wir sind entschlossen ihnen zu helfen. Wenn viele helfen, können wir gemeinsam viel bewegen!

JV: Was sind kommende Projekte von QNU?

SLK: Wir möchten uns weiter professionalisieren. Ein Schwerpunkt wird hier das Fundraising sein, damit wir in Zukunft noch mehr notleidende Menschen in der Ukraine unterstützen können. Wir müssen zudem die Bundespolitik weiter sensibilisieren. Hierzu verweisen wir auf aktuelle politische Forderungen der Hirschfeld-Eddy-Stiftung [siehe nächste Seite], denen wir uns auf Basis unserer gesammelten Erfahrungen vollumfänglich anschließen können.

KS: Uns ist bewusst, dass queere Menschen weltweit, etwa in Uganda und Ghana, verfolgt werden. Eine länderunabhängige internationale Queere Nothilfe wäre daher ein nächster, konsequenter Schritt, um auf akute Krisen schnell reagieren zu können. Erste Gespräche mit Partnern der QNU und der Queeren Nothilfe Uganda sowie Workshops mit Menschenrechtsexpert*innen fanden bereits statt. Mit rechtlicher Expertise und genügend Unterstützung aus Politik und Zivilgesellschaft könnte diese Vision bald Realität werden und schnelle Nothilfe leisten.

JV: Where does Queer Emergency Aid Ukraine stand today?

KS: QNU is one of the most successful fundraising initiatives within the queer community in Germany. Thanks to the generosity of our donors, we have been able to support tens of thousands and provide critical emergency aid. Without this assistance, many of our projects would not have been possible. On behalf of all those in need: thank you – together, we have saved lives!

SLK: Although the war against Ukraine has now endured for three long years and public attention is visibly waning, the humanitarian crisis remains severe, and our assistance is more essential than ever! The dramatic withdrawal of US aid has left many with nothing. We are determined to stand by them. When many contribute, we can drive meaningful change together.

JV: What are QNU's upcoming projects?

SLK: We aim to further professionalise our work. A key priority will be fundraising to ensure we can extend our support to an even greater number of those in urgent need in Ukraine. Additionally, we must continue raising awareness at the federal policy level. In this regard, we fully endorse the latest political demands put forward by the Hirschfeld Eddy Foundation [see next page], as they align comprehensively with our own experiences and insights.

KS: We are aware that queer people are persecuted worldwide, for example in Uganda and Ghana. An international queer emergency aid organisation across borders would therefore be a logical next step in order to be able to react quickly to acute crises. Initial discussions with partners of the QNU and Queer Emergency Aid Uganda as well as workshops with human rights experts have already taken place. With legal expertise and sufficient support from politicians and civil society, this vision could soon become a reality and provide rapid emergency aid.

Erwartungen an die zukünftige deutsche Außenpolitik und Entwicklungszusammenarbeit

The Federal Government should implement the following measures

1

0,5 % der bilateralen Entwicklungsgelder für LSBTIQ+-Projekte weltweit

0.5% of bilateral development funds for LGBTIQ+ projects worldwide

2

Sonderbeauftragung für LSBTIQ+ und Menschenrechte im Auswärtigen Amt zur globalen Stärkung von LSBTIQ+-Rechten

Special assignment for LGBTIQ+ and human rights at the Federal Foreign Office to strengthen LGBTIQ+ rights globally

3

Weiterführung des Engagements in der Equal Rights Coalition zum internationalen Schutz von LSBTIQ+

Continue the engagement in the Equal Rights Coalition for the international protection of LGBTIQ+

4

Ausreichende Finanzierung, strukturelle Stärkung und Absicherung der Equal Rights Coalition

Adequate funding, structural strengthening and safeguarding of the Equal Rights Coalition

5

Unbürokratische Förderung lokaler LSBTIQ+-Organisationen und Einbindung der Zivilgesellschaft in Partnerländern

Unbureaucratic support for local LGBTIQ+ organisations and involvement of civil society in partner countries

QNU-Unterstützer*innen
QNU supporters



KANTOM



ILKA KURPMANN, ANNE SPRINKLE,
BETH STEPHENS & BAKUS MEJRI



JOHANNES KRAM



ANTON HÖRREITER, MDB & NYKE SLAWIK, MDB



DRAGQUEEN BARBE BREAKOUT



JACKSON IRVINE, FC ST. PAULI



THOMAS ULMER, VORSTANDSVORSITZENDER VEIßPOSD E.V.



ALENA FINK-TRAUSCHEL, M.D. &
KONRAD STOCKMEIER, MDB A. D.



TIM LARR & JANNEKA BOTTA, QUEERE KIRCHE KÖLN



FABIAN KÖSTER



NOELIA MBUNGA & KOSI



LENI BOLT & MAX APPENROTH



TERRY REINKE, MDP, FRAKTIONSVOHSITZENDE



KAI WEGENER, REGIERENDER BÜRGERMEISTER V. BERLIN
& CHRISTINE RICHTER, BERLINER SENAT



HELMUT WETZNER, GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND
BUNDESSTIFTUNG MAGNUS HIRSCHFELD



MITHU SANVAL



INFLUENCER DARKVICTORY & KOSTAS KIND



FELICIA MUTTERER, NINA GÖTTING & FRIEDRIKE HEUCK



KLAUS NIERHOFF



FABIAN GRISCHKAT



DRAGQUEEN GLORIA VIAGRA & KLAUS LEDERER, MDA



DE LUDI

3 Jahre Queere Nothilfe Ukraine: Wir bedanken uns für jede Unterstützung

Drei Jahre Queere Nothilfe Ukraine – drei Jahre voller unermüdlicher Solidarität, entschlossenem Handeln und beeindruckender Unterstützung. Seit dem ersten Tag konnten wir uns auf eines verlassen: unsere Community und ihre Verbündeten. Ohne die überwältigende Spendenbereitschaft, das ehrenamtliche Engagement und die breite Unterstützung aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Religionsgemeinschaften wäre unsere Arbeit nicht möglich gewesen.

Unser tiefster Dank gilt allen, die mit ihrer Spende, ihrer Expertise, ihrer Reichweite oder ihrer Zeit dazu beigetragen haben, queeren Menschen in und aus der Ukraine Schutz und Perspektiven zu bieten.

Allen unseren Spender*innen einzeln zu danken, würde den Rahmen absolut sprengen. Die folgende Aufzählung gibt aber einen guten Eindruck über die bunte Vielfalt des Engagements für unser Bündnis: Wir haben Spenden sowohl von Stiftungen und Akteur*innen der queeren Community als auch aus der Pharmaindustrie erhalten. Von Autohäusern und Werbeagenturen. Von einer Sauna in Berlin und einer nachhaltigen Bank. Von einem Unternehmen für Naturkosmetik und einem für Videospiele. Von einer Privatuniversität und einer Personalvermittlung. Von einem Supermarkt und einer Partei. Von einer Marke für nachhaltige Outdoor-Bekleidung und einer Unternehmensberatung. Von einem queeren Chor und mehreren Technologiekonzernen. Von diversen Gotteshäusern und Kulturtempeln. Jede einzelne Spende – ob aus einer Ticketaktion, einer Kollekte, einem Fundraising-Event oder einer Überweisung – war dabei ein Akt der gelebten Solidarität.

Doch unsere Arbeit ist noch nicht getan. Der Krieg dauert an, und die queere Community in der Ukraine braucht uns weiterhin. Spenden retten Leben – und jede Hilfe zählt. Bitte bleibt an unserer Seite: mit eurer Unterstützung, euren Stimmen und eurer Solidarität. Folgt uns, teilt unsere Arbeit und, wenn ihr könnt, spendet weiter – für eine sichere Zukunft queerer Menschen in der Ukraine.

Herzlichen Dank für alles, was ihr möglich gemacht habt – und für alles, was wir gemeinsam noch erreichen werden.

3 years of Queer Emergency Aid Ukraine: We thank you for every bit of support!

Three years of Queer Emergency Aid Ukraine – three years of tireless solidarity, determined action, and remarkable support. From day one, we could rely on one thing: our community and its allies. Without the overwhelming generosity of donations, the voluntary commitment, and the broad support from politics, business, culture, and religious communities, our work would not have been possible.

Our deepest gratitude goes to all those who have contributed – donations, expertise, influence, or time – to providing safety and new perspectives for queer people in and from Ukraine.

It would be impossible to individually thank every single donor, but the following list offers a glimpse into the remarkable diversity of those who have stood with us: we have received donations from foundations and members of the queer community, as well as from the pharmaceutical industry. From car dealerships and advertising agencies. From a sauna in Berlin and a sustainable bank. From a natural cosmetics company and a video game developer.

From a private university and a recruitment agency. From a supermarket and a political party. From a brand specialising in sustainable outdoor clothing and a corporate consultancy. From a queer choir and several major technology firms.

From places of worship and cultural institutions. Every single contribution – whether from ticket sales, collections, fundraising events, or direct transfers – has been an act of tangible solidarity.

But our work is far from over. The war continues, and the queer community in Ukraine still needs us. Donations save lives, and every form of support makes a difference. Please stand with us: with your contributions, your voices, and your solidarity. Follow us, amplify our work, and, if you are able, continue to donate – for a safer future for queer people in Ukraine.

With heartfelt thanks for all that you have made possible – and for all that we will achieve together.

www.queere-nothilfe-ukraine.de

Queere Nothilfe Ukraine unter der Trägerschaft des Aktionsbündnis gegen Homophobie e.V.

Copyright © 2025 | Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion: Nadin Wildt (Chefredaktion), Sören Landmann-Korsten, Markus Hintze-Knaak, Dirk Hetzel, Jannes Vahl

Layout: helloyou. studio GmbH, Dortmund

Druck: TH3 GmbH, Bielefeld

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Sören Landmann-Korsten, Vorsitzender des Vorstands, Aktionsbündnis gegen Homophobie e.V., Anschrift wie unten.

Redaktionsschluss: August 2025
Aktionsbündnis gegen Homophobie e.V.
Gemeinnützig im Sinne der §§ 51 ff. AO und zugehörig den in § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen gem. Freistellungsbescheid des Finanzamts Trier. Eingetragen beim Amtsgericht Wittlich

Registerblatt: VR 40372

Steuernummer: 42/660/10751

Vereinsitz: Balduinstraße 6, 54290 Trier

Vorstand: Sören Landmann-Korsten (Vorsitzender), Carsten Christian Gaa (2. Vorsitzender), Mohammad Anbiduzzaman

Postanschrift:

Aktionsbündnis gegen Homophobie e.V.
Postfach 64 02 41
10048 Berlin

E-Mail: info@aktionsbuendnis.org

Spendenkonto

Sparkasse Trier

IBAN: DE55 5855 0130 0001 0103 21

BIC: TRISDE55XXX

Der Aktionsbündnis gegen Homophobie e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Queer Emergency Aid Ukraine under the patronage of Aktionsbündnis gegen Homophobie e.V.

Copyright © 2025 | All rights reserved.

Editorial Team: *Nadin Wildt (Editor-in-Chief), Sören Landmann-Korsten, Markus Hintze-Knaak, Dirk Hetzel, Jannes Vahl*

Layout: *helloyou. studio GmbH, Dortmund*

Print: *TH3 GmbH, Bielefeld*

Responsible for content according to press law: *Sören Landmann-Korsten, Chairman of the Board, Aktionsbündnis gegen Homophobie e.V., address as below.*

Editorial deadline: *August 2025*
Aktionsbündnis gegen Homophobie e.V.
Non-profit according to §§ 51 et seq. AO and affiliated with the organisations, associations, and assets listed in § 5 (1) No. 9 of the Corporate Tax Act, as per the exemption notice from the Trier Tax Office.
Registered at Amtsgericht Wittlich

Registration number: *VR 40372*

Tax number: *42/660/10751*

Registered office: *Balduinstraße 6, 54290 Trier, Germany*

Board: *Sören Landmann-Korsten (Chairman), Carsten Christian Gaa (Deputy Chairman), Mohammad Anbiduzzaman*

Postal Address:

Aktionsbündnis gegen Homophobie e.V.
P.O. Box 64 02 41
10048 Berlin Germany

Email: *info@aktionsbuendnis.org*

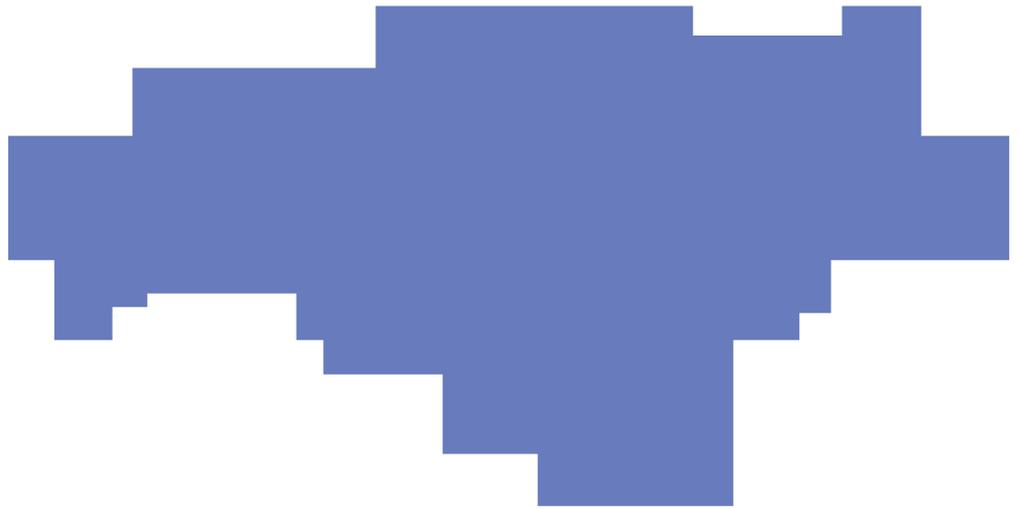
Donation Account

Sparkasse Trier

IBAN: *DE55 5855 0130 0001 0103 21*

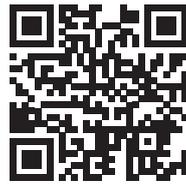
BIC: *TRISDE55XXX*

Aktionsbündnis gegen Homophobie e.V. is a non-profit organisation, and donations are tax-deductible.



QNU

QUEERE
NOTHILFE
UKRAINE



www.queere-nothilfe-ukraine.de

JETZT AKTIV HELFEN!
HELP ACTIVELY NOW!

